

Böckenheimer Anzeiger

Er erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Verleger: **Herrmann** Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltenzeile.
Kaufmännische: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Botenlohn monatlich 60 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1233.

Allgemeine Uebersicht.

Eberfeld, 22. Juli. Der Verein der fortschrittlichen Volkspartei und der liberale Bürgerverein beschloßen, für den Parteitag in Eisenach den Antrag zu stellen, auf die Tagesordnung die Arbeitslosen-Versicherungsfrage und die Frage der Vereinheitlichung des Angehörtenrechts zu setzen. Es wurde auch beantragt, den geschäftsführenden Ausschuss der fortschrittlichen Volkspartei Ermächtigung zu erteilen, für das gesamte Reich Stichwahlparolen auszugeben.

München, 22. Juli. Wie die „Telegraphen-Union“ erzählt, hat sich heute nachmittags im königlichen Schlosse von Leutstetten, in welchem gegenwärtig die bayerische Königsfamilie weilt, die Prinzessin Adelgunde mit dem Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, dem Schwiegervater des Königs Manuel von Portugal, verlobt. Prinzessin Adelgunde, die älteste Tochter des bayerischen Königspaars, ist am 17. Oktober 1870 geboren. Fürst Wilhelm von Hohenzollern steht im 51. Lebensjahre und war mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon-Sizilien vermählt, die am 1. März 1909 in Cannes starb. Dieser Ehe sind drei Kinder entsprossen, die Prinzessin Auguste Viktoria, die mit dem früheren König von Portugal Manuel verheiratet ist, und die beiden Prinzen Friedrich Viktor und Franz Joseph. Erbprinz Friedrich Viktor ist Leutnant im 1. Garde-Regiment i. F., während Prinz Franz Joseph als Leutnant zur See bei der Marine dient.

Madrid, 22. Juli. Der Ministerpräsident hatte heute eine lange Unterredung mit dem deutschen Botschafter.

Waldstrand, 22. Juli. Vor dem Frühstück unternahm der Kaiser heute einen Spaziergang an Land mit einigen Herren des Gefolges. Gegen 10 Uhr fand ein Reitturnier der Offiziere und Mannschaften der „Hohenzollern“ und der Begleitschiffe statt. Gegen Mittag hielt General Freiherr v. Freytag einen kriegsgeschichtlichen Vortrag. Gegen 5 Uhr ging unter strömendem Regen ein Damenwettkamp vor sich. Den Abend verbrachte der Kaiser an Bord der Nacht.

London, 22. Juli. Nach Schluß der heutigen Hometalk-Konferenz fanden sehr lebhaft Verhandlungen zwischen den Parteiführern statt. Auch das Kabinett hielt eine Sitzung ab. Die Führer der Opposition traten heute abend nochmals zu einer Beratung zusammen. Ueber die Vorgänge in der heutigen Konferenz ist nichts an die Öffentlichkeit gedrungen, aber im Vorjaal des Unterhauses war man der Meinung, daß bestimmte Ergebnisse erzielt seien und daß die morgige Sitzung entscheidend sei. Bemerkenswert ist der Umstand, daß Redmond und Dillon beim Vorübergehen vor der Kaserne der irischen Gardien in der Nähe des Buckinghampalastes von diesen mit einem lauten Cheers begrüßt wurden.

London, 22. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte der radikale Bonfobry, ob die gestrige Rede dem König von den Ministern aufgesetzt und auf ihren Rat veröffentlicht worden sei, wie es dem Brauch und dem Herkommen entspreche. Premierminister

Asquith erwiderte: Die Rede wurde mir auf dem gewöhnlichen Wege am Tage, bevor sie gehalten wurde, zugesandt. Ich übernehme die volle Verantwortung für sie. Seine Majestät überließ es der Entscheidung der Konferenz, ob die Rede veröffentlicht werden solle oder nicht. Die Konferenz entschied sich einstimmig für die Veröffentlichung. Robert Cecil fragte, ob vor der Einberufung der Konferenz der Premierminister vom König zu Rate gezogen worden sei. Asquith antwortete: Der König befolgte in der ganzen Angelegenheit aufs genaueste das verfassungsmäßige Verfahren. Er unternahm von Anfang an bis zu dem gegenwärtigen Augenblick alle seine Schritte nach einer vorherigen Besprechung mit den Ministern und auf ihren Rat.

London, 22. Juli. König Georg empfing heute den Sondergesandten des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, den Kammerherrn Rittmeister a. D. Jortz, der ihm die Thronbesteigung des neuen Großherzogs anzeigt. Nach der Audienz wurde Herr v. Jortz zur Frühstückstafel geladen.

London, 22. Juli. Ministerpräsident Asquith erklärte heute nachmittags zu der Rede König Georgs in der Ulsterfrage, daß er tags vorher das Manuskript der Rede gesehen und daß es vor der Veröffentlichung seine Zustimmung gefunden habe. Der König habe nichts getan, was den Ansichten des Ministeriums zuwiderlaufe.

London, 22. Juli. Die Hometalk-Konferenz vertagte sich heute mittags 1 Uhr und tritt morgen wieder im Buckinghampalast zusammen.

Paris, 22. Juli. Die hiesigen Blätter veröffentlichen folgende Information aus Verdun: Infolge der bedeutenden Anzahl verdächtiger Deutscher beiderlei Geschlechts, die als Lehrer, Beherren, Handelsangestellte und Gouvernanten in den Diensten der Offiziere der Garnison stehen, hat der Militärkommandant von Verdun folgenden Tagesbefehl erlassen: Diejenigen Offiziere, in deren Diensten Personen fremder Nationalität stehen, sind verpflichtet dafür zu sorgen, daß diese im Besitze ordnungsmäßiger und rechtsgültiger Papiere sind. Den Offizieren der Garnison ist die größte Vorsicht in der Wahl ihrer Angestellten zu empfehlen. In dieser Beziehung tragen die Offiziere eine große Verantwortlichkeit. Sie sind angewiesen, dieselben streng zu überwachen, ihnen keinerlei militärische Dokumente zugänglich zu machen oder sich in dienstlichen Angelegenheiten mit ihnen zu unterhalten.

Hankau, 22. Juli. Die auswärtigen Entschädigungsforderungen für Verluste, die während der Revolution 1911/12 erlitten wurden, werden auf dem Konsulate in Schanghai in Taels ausbezahlt. Auf dem österreichisch-ungarischen Konsulat wurden sie bereits gestern ausbezahlt, auf dem britischen geschieht dies heute, und auf den anderen binnen kurzer Zeit. Die erste britische Liste enthält 13 Forderungen in der Höhe von 27982 Taels.

Teheran, 22. Juli. Der Generalkonsulmeister Morand, der Belgier ist, kündigt die Absicht an, morgen sein schriftliches Entlassungsgesuch einzureichen.

Peterhof, 22. Juli. In Ehren Poincarés fand im Großen Palais Frühstückstafel statt, an welcher eine große

Anzahl geladener Gäste teilnahm. Der Kaiser trug das Band der Ehrenlegion, Poincaré das Band des Andreadorsordens.

Washington, 22. Juli. Die amtlichen Stellen beraten über eine bewaffnete Intervention in Haiti, nachdem Meldungen eingegangen sind, wonach große materielle Verluste infolge der Revolution zu erwarten sind. Es wurden zwar noch keine tatsächlichen Maßnahmen ergriffen, doch hat sich die Lage so zugespitzt, daß es notwendig werden mag, die in Guantanamo bereitgehaltenen Marineinfanteristen nach Haiti und vielleicht auch nach Santo Domingo zu senden.

Peking, 22. Juli. Der russische Geschäftsträger erhob bei der chinesischen Regierung Beschwerde wegen der Beschädigung des Dampfers „Napoleon“ auf dem Ufurschuß durch chinesische Soldaten. Er forderte strengste Untersuchung, Bestrafung der Schuldigen und Entschädigung für die Geschädigten.

Der Prozeß gegen Frau Caillaux.

Caillaux als glänzender Redner. — Der „Figaro“ wird von Deutschland und Oesterreich angehalten? — Sturmjahren. — Was steht in dem grünen Dokument?

Sogleich nach Beendigung der Vernehmung der Angeklagten und des Redaktionspersonals des „Figaro“ begann sich der Prozeß, der sich um die Tötung eines Menschen dreht, ausgesprochen politisch zu färben. Caillaux trat auf, erwiderte sich als glänzender Redner, der ebenso geschickt die Aufmerksamkeit des Gerichtshofes auf die gegen ihn als Waise benützten Privatbriefe, wie auf die Gefährlichkeit des „Figaro“-Kampfes gegen den, der die Einkommensteuer in Frankreich einführen wollte, lenkte. Caillaux' Aussage war ein rednerisches Meisterstück. Er ließ durchblicken, wie er immer wieder seiner Frau geraten habe, die Finger von der Politik zu lassen und die Auseinandersetzung mit Calmette ihm zu überlassen, — „sei nur ruhig, ich werde ihm schon selbst die Schnauze einschlagen“, aber, so hob Caillaux besonders hervor, die Angriffe des „Figaro“ in der Veröffentlichung geforderter Briefe wurden immer heftiger, „die Dinge wuchsen mir über den Kopf“, und als der Revolver knallte, war es zu spät. Und es war die Gipfelung in der Schilderung der Seelenmarter seiner Frau, als Caillaux fast schreiend ausrief: „Hätte ich doch diesem unseligen Briefe-Feldzug mehr Aufmerksamkeit gewidmet, hätte ich ihm doch ein Ende gemacht, bevor es zu solchen Folgen kam!“

Dann aber wechselte Caillaux die Front und machte seine Aussagen zu einer Abrechnung mit seinen politischen Gegnern. Man habe ihm verräterische Deutschfreundlichkeit nachgesagt, weil er sich für Zulassung bestimmter deutscher Papiere an der Pariser Börse ausgesprochen haben, ihm, der in der Marokko-Auseinandersetzung mit Deutschland sich von den höchsten patriotischen Motiven leiten ließ und sie auch durchzuführen verstand. Der „Figaro“ aber sei das letzte Blatt, das solche Vor-

Harte Köpfe.

Roman von Paul Blüth.

(13. Fortsetzung.)

„Run und weiter?“ fragte sie äußerst interessiert. „Mutterchen, ich war direkt erstaunt, als ich Else wieder sah — sie ist hübsch geworden! Viel mehr als das: sie ist eine Schönheit geworden!“
Frau Konsul war über alle Maßen freudig erstaunt. „Und alles das erfahre ich erst in diesem Augenblick, Hans?“ Es klang wie ein leiser Vorwurf.
„Es sollte ja eben eine Ueberraschung für dich werden, Mutterchen!“
„Und du interessierst dich für Else, mein Jung?“
„Ja, Mutterchen, ich habe sie sehr gern.“
Zärtlich zog sie ihren Liebling an sich und küßte ihn innig.
„Du wirst sie also einladen, Mutter?“
„Sofort schreibe ich ihr, daß sie uns sehr willkommen sein wird!“
„Hab' Dank, Mutterchen!“ Stürmisch umfaßte er sie.
Pflötzlich aber fragte er sie: „Hans, weißt du denn auch, daß Bruno sich einst für Else interessiert hat?“
Erstaunt verneinte er: „Keine Ahnung!“
„Es war zu jener Zeit, als du beim Militär warst.“
„Run und Else?“ fragte er gespannt.
„So viel ich weiß, hat sie sich damals über ihn lustig gemacht.“
„Na also.“ Er atmete auf. „Weißt du übrigens, ob Bruno sie wiedergesehen hat, solange sie verheiratet

war, oder seit sie Witwe ist?“
„Das weiß ich nicht, aber ich glaube es kaum, denn Bruno hat ja jeglichen Verkehr seit jener Zeit gemieden.“
„Run, machen wir uns also deswegen keine Sorge, Mutterchen,“ sagte er leichtsin, und fügte dann mit Enthusiasmus hinzu: „Die Hauptsache ist doch, daß ich sie gern habe! Und wenn sie mich ebensogut lieben kann, dann Mutterchen, dann wird dir dein liebster Wunsch erfüllt, dann bringe ich dir ein junges Fräulein ins Haus!“
Er umarmte sie noch einmal stürmisch, dann lief er hinaus.
Frau Konsul war übergelukkig. Sofort schrieb sie an Else einen langen und sehr lieben Brief und lud sie ein, nur so bald wie möglich zu kommen.
Als der Brief fort war, dachte sie nach und spann Pläne für die Zukunft.
Ja, dachte sie, wenn es doch wahr würde!
In Else sah sie eine Frau, die für ihren Liebling wie geschaffen war, — der Kleinen war sie ja eine zweite Mutter gewesen — als ein kleines verwahrlohtes Mädchen war sie damals ins Haus gekommen, war unter ihrer Obhut groß geworden und war an ihrer Hand ins Leben hinausgetreten — ja, ja, das war die rechte Frau für ihren Liebling! Na, und daß sie nebenbei auch noch recht wohlhabend war, das kam ja auch ganz gelegen!
Uebergelukkig, daß ein gütiges Geschick alles so gefügt hatte, sah sie beruhigt in die Zukunft.
Auf Rudhof wurde es stiller. Die Ernte war nun eingebracht, das Winterkorn war gesät und die Feld-

arbeit so ziemlich beendet; aber nun begann in Haus und Hof ein reges Treiben, das alle Hände in Anspruch nahm, denn es galt, sich gegen den herannahenden Winter zu schützen.
Und abends nach des Tages Arbeit sah der Gutsbesitzer mit Buchhalter und Inspektor zusammen und spielte Skat, oder Frau Schramm und Fräulein Emma kamen auch herein, strickten oder häkelten, und dann unterhielt man sich und vertrieb sich die Zeit, so gut es eben ging.
Einmal sah Bruno mit dem alten Buchhalter ganz allein. Sie rauchten und tranken, sprachen über dies und das, aber es wollte keine so rechte Stimmung aufkommen, minutenlang stockte oft das Gespräch.
Der Alte sah seinen Herrn von der Seite an; er sorgte sich um ihn, denn er sah jetzt oft recht bekümmert aus.
Endlich fragte er schüchtern: „Herr Paulsen, sind Sie nicht wohl?“
Bruno fuhr aus seinem Sinnen auf, sah den Alten groß an und fragte: „Wie? Sehe ich denn krank aus?“
„Wenn auch das nicht, Herr Paulsen, aber es scheint mir, als wäre Ihre Stimmung etwas gedrückt... Sie sind nicht so froh, wie Sie es sonst waren.“
Bruno lächelte: „Das scheint Ihnen nur so, Alterchen; ich bin ganz wohl, und wenn ich hier und da mal ein bißchen ins Nachdenken gerate... lieber Gott, das bringt die Jahreszeit so mit sich — der Herbst stimmt mich eben etwas melancholisch — da fühlt man sich wohl veranlaßt, über sein bisheriges Leben einen kleinen Rückblick zu halten... Träumerisch sah er ins Licht der Lampe.“
(Fortsetzung folgt.)

würfe erheben könnte, erst mit deutschem Gelde habe Calmette sich die Zeitung kaufen können, und Krupp und österreichische Firmen hätten oft größere Summen für bestimmte Dienste gespendet. Das ist das Zeichen zum Lärm!

Jetzt spielt auch das anwesende Publikum seine Rolle in dem forensischen Schauspiel mit, das einen Höhepunkt seiner Handlung erfährt, als gleich darauf der von dem Verteidiger Labori zitierte „Figaro“-Redakteur Lazarus die aufsehenerregende Aussage macht, daß Caillaux von Calmette noch nach Möglichkeit geschont worden wäre; sei Calmette doch im Besitz eines amtlichen Schriftstückes gewesen, das die Ehrenhaftigkeit und politische Zuverlässigkeit Caillaux' in sehr bedenklichem Lichte erscheinen lassen. Ein ohrenbetäubender Lärm erhebt sich, als Lazarus die Wendung gebraucht: „Dies grüne Dokument gibt Klarheit über Caillaux, der Calmette, der das Schriftstück kannte, ermorden ließ!“ Caillaux wird kreidebleich, „so kann es nicht mehr weitergehen“ schreit er den Vorlesenden an, nicht beachtend, daß er selber das Signal zur politischen Debatte gegeben hat. Und jetzt hält auch Labori seine Zeit für gekommen, mit entschiedener Stimme verlangt der berühmte Verteidiger die Verlesung des grünen Dokumentes, widrigenfalls er die Verteidigung niederlege.

Die Pariser Presse begleitet den Prozeß mit erregten Kommentaren. Der „Figaro“ besaß sich, feststellen, daß keine der von Caillaux erhobenen Beschuldigungen wahr sei und zitierte auch den preußischen Kriegsminister von Falkenhayn, der in einer Reichstagsitzung finanzielle Unterstützungen des „Figaro“ durch Krupp entschieden in Abrede stellte. „Mit Blas“ dagegen erklärte, daß die Tatsache doch recht auffällig sei, daß Calmette, als er den „Figaro“ übernahm, keinerlei Vermögen hatte und bereits nach 15 Jahren über 13 Millionen verfügte. Stürmisch fordern sämtliche Blätter die Preisgabe des grünen Dokumentes durch die Regierung.

Laboris leidenschaftliche Forderung, das grüne Dokument zur Stelle zu schaffen, konnte nicht berücksichtigt werden. Der Oberstaatsanwalt erhob sich und erklärte: „Ich bin von der Regierung ermächtigt worden, zu versichern, daß die erwähnten diplomatischen Schriftstücke nicht existieren und daher im gegenwärtigen Prozeß keine Rolle spielen können.“ Aus dem Nachsatz geht deutlich hervor, daß die Regierung das grüne Dokument als nicht existierend ansieht und vermeiden will, daß der Prozeß mehr und mehr auf das Niveau einer politischen Zankerei herabsinkt. Labori erklärte sich durch die Regierungserklärung für befriedigt. Der Junge Prestal erklärte darauf, ein Deutscher namens Bayer habe tatsächlich einmal Anteile am „Figaro“ besessen, sie seien aber nur bescheidenen Umfanges gewesen. Dann traten die ersten weiblichen Zeugen auf: Prinzessin Espenard, eine Freundin der Frau Caillaux, sollte über ihre Bemühungen ausfragen, die Briefe Caillaux an seine erste Frau zurückbekommen, und Frau Chartran soll Aufschluß geben über ihre Bemühungen, zwischen den Häusern Caillaux und Calmette zu vermitteln. Echt französisch: die weibliche Diplomatie durfte bei dem Kampf Caillaux-Calmette nicht fehlen.

Lokal-Nachrichten.

23. Juli.

— Anzeigen bei der Post. Die Kaiserliche Ober-Postdirektion schreibt, daß Eingaben und Beschwerden über die Angelegenheiten des Betriebsdienstes bei den Post- und Telegraphenanstalten, an das beteiligte Post-, Telegraphen- oder Fernsprechemplum, an das beteiligte Post-, Telegraphen- oder Fernsprechemplum zu richten sind. Zu diesen Angelegenheiten gehören unter anderem: Anzeigen über Wohnungswechsel, Firmenbezeichnung, Vollmachterteilungen, Anträge auf Nachsendung oder Abholung von Postsendungen, auf Umtausch verdorbener Postwertzeichen, Wechselstempelzeichen, auf Einföhrung abgefäzter Telegramm-Adressen; Anträgen über die Zulässigkeit der Beförderung, über den Gang der Posten; Klagen über das Verhalten der Beamten; Beschwerden über Verluste, Verzögerungen und Gebührenüberhebung. Die Ober-Postdirektion hat mit solchen Angelegenheiten zunächst keine Befassung; nur dann, wenn Veranlassung vorliegt, gegen die Entscheidung einer Verkehrsanstalt Berufung einzulegen. Wenn solche Eingaben und Beschwerden zunächst an die Ober-Postdirektion gerichtet werden, so erleidet ihre Erledigung eine nicht unerhebliche Verzögerung.

— Von der Eisenbahn. Die Eisenbahnpaletadreffen für die Auslieferung von Eisenbahn-Expresgut (rotgeränderte weiße Paletadresse) und Eisenbahnpaleten (blau Paletadresse) sind nach einem Beschluß der deutschen Eisenbahnverwaltungen geändert worden. In den neuen Paletadreffen ist der Absender nicht nur auf dem Abschnitt, der dem Empfänger mit der Sendung ausgehändigt wird, einzutragen, sondern auch in der Paletadresse selbst in einer hierfür besonders vorgesehenen Spalte. Die Absicht der Aenderung ist, auch nach Aushändigung der Sendung ohne störende Mühefrage beim Empfänger schnell den Absender aus der Paletadresse ermitteln zu können und so etwa notwendig werdende Nachforschungen zu vereinfachen. Die alten Formulare dürfen bis zum 1. März 1915 weiter verwendet werden. Es empfiehlt sich aber, auch in diese alten Formulare schon jetzt die Adresse des Absenders in der Spalte „Erklärungen“ einzusetzen, was auch durch Firmenstempel geschehen kann.

— Die Mainischiffahrt. An der Kanalmauer der Niederräder Schleufe lösten sich Mittwoch Mittag größere Erdmassen ab und führten ins Wasser. Dadurch wird die Eröffnung der Schiffahrt nach Frankfurt abermals um einige Tage verzögert. Die Spundmauern werden nunmehr durch Taucher entfernt, eine Arbeit, die gestern viele Besucher anlockte. Mit der Aufrichtung der Wehrnadeln hofft man heute fertig zu werden. Vor der unteren Schleufe wartet bereits eine riesige Flotille von Booten, die sehnlichst der Schleufenöffnung harret.

— Sonderzug nach Köln. Wie wir schon nochmals darauf hin, daß am 2. August ein Sonderzug zur Verbund-Ausstellung nach Köln geht und am 3. August abends von dort zurückfährt. Fahrkarten 3. Klasse 8,20 Mark,

Fahrkarten 2. Klasse 12,40 Mark (einfache Fahrt die Hälfte) sind bis 27. Juli mittags beim Verkehrsverein, Frankfurt a. M., Bahnhofspkay 8, zu haben. Diese günstige Gelegenheit, die in Köln stattfindende kulturell hochbedeutende Ausstellung zu besuchen, sei hiermit angelegentlich empfohlen.

— Neues Arbeiterinnenheim. Im Ostbahngelände wird in aller Kürze ein Arbeiterinnenheim errichtet. Es wird das erste Deutschlands sein, das nach modernen technischen und hygienischen Grundsätzen gebaut wird. Das Heim erhält 50 Betten und 100 Aufenthaltsheime. Die Kosten des als Erbbauhaus angeführten Gebäudes betragen 113 000 M. Davon übernimmt die Stadt neun Zehntel als Hypothek.

— Städtische Sparkasse. Die Städtische Sparkasse erzielte im Geschäftsjahre 1913-1914 bei einer Einnahme und Ausgabe von 40 027 161 Mark einen Jahresreingewinn von 135 441 M. Die Höhe der gemachten Spareinlagen betrug 24 595 263 Mark, die der zurückgezahlten Spareinlagen 21 198 976 M. Die Bilanz am 31. März 1914 schließt in Aktiven und Passiven mit 36 613 313 Mark ab.

— Studentenwohnungen. Der Bezirksverein Bodenheim ermahnt in einem Rundschreiben diejenigen seiner Mitglieder, die Zimmer an Studenten nach der am 18. Oktober erfolgenden Univeritätsöffnung vermieten wollen, die Anmeldung dieser Zimmer schon jetzt unter Angabe des geleisteten Preises schriftlich dem Wohnungsamt der Akademie Jordanstraße 17 anzumelden. Da alle die wirtschaftlichen Vorteile, die der Zugang der Studierenden der Geschäftswelt Frankfurts naturgemäß bietet, in erster Linie denjenigen Stadteilen zugute kommen wird, der die Studierenden durch Schaffung genügender Wohngelegenheit in seinem Bezirk ausnützen wird, so ist zu wünschen, daß die Anmeldungen in großer Zahl von Bodenheim aus erfolgen. Der Verein hat Bünde für Zimmervermieter zusammengestellt, die soweit der Vorrat reicht, bei Herrn E. Tittmann, Kettenhofweg 154 p. und Fa. F. Kaufmann & Co., Buchdruckerei, Leipzigerstraße 17, auch von Nichtmitgliedern entnommen werden können.

— Ein Gaswertmodell im Werte von 60 000 Mark. Während physikalische Vorgänge im allgemeinen dem Publikum leicht verständlich gemacht werden können, ist die populäre Darstellung chemischer Prozesse mit verhältnismäßig großen Schwierigkeiten verknüpft. Die Elektrifizierungsmaschine, die Influenzmaschine, der Dynamo sind Maschinen, die man als Kind bereits auf den Schulen begreift und die man, wenn man geschult ist, sich mit mehr oder weniger Geldeausgaben selbst zu fertigen imstande ist. Um so erfreulicher ist es, daß nunmehr auch die chemischen Industrien daran gehen, durch geeignete Darstellungen ihre Fabrikationsmethoden dem Verständnis des Publikums näher zu bringen. Eines der beliebtesten Anziehungspunkte auf der Ausstellung „Das Gas“ in München (nur im Juli und August) bildet ein Modell, das ein Gaswert darstellt von ungefähr 100 000 Kubikmeter Tagesleistung. Trotzdem es nur in ein Zehntel der natürlichen Größe hergestellt ist, nimmt es bereits eine Länge von 27 Meter ein. Die Herstellungsfolien des minutiös ausgearbeiteten Modells betragen zirka 60 000 Mark, wobei jedoch sämtliche Teile des Modells von Firmen geschnitten worden sind. Es ist interessant, daß einzelne Teile in der kleinen Ausführung teurer zu haben kommen als wie in zehnfacher Größe. Innengebäude, sowie geschlossene Behälter sind so ausgeführt, daß das Innere sichtbar gehalten ist. Besonders beachtenswert sind die minutiös ausgearbeiteten Transportanlagen für Kohle und Koks. Als Defen sind Münchener Kommerdefen zur Verwendung gelangt. Man sieht, wie auf der einen Seite den Defen die Kohle zugeführt wird und auf der anderen Seite der glühende Koks herausfällt. Rohes Leuchtgas strömt als brauner Dampf oben ab. Die Leistungsfähigkeit der neuerdings zur Verwendung gelangenden Ofen nimmt es ganz außerordentlich. In welchem Umfange die Wirtschaftlichkeit der Gasherzeugungsgesetze gewonnen hat, dafür die Angabe, daß bei den alten mit der Hand bedienten Retorten ein Mann in 12 Stunden etwa 5 Zentner Kohlen verarbeitete, hingegen bei den Dessauer Vertical-Defen ein Arbeiter in 8 Stunden etwa 100 Zentner Kohle, also 20 mal sowie leistet wie sein Vater auf der alten Gasanstalt und dabei noch 4 Stunden Arbeitszeit pro Tag spart. Wie überaus wichtig derartige Fortschritte für die Allgemeinheit sind, ist ersichtlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß heute in Deutschland jährlich 2,9 Milliarden (nicht Millionen) Kubikmeter Gas erzeugt werden. Es wäre schade, wenn das überaus instruktive Modell nach Schluß der Ausstellung wieder auseinander genommen würde und sich irgendwo verlore. Die deutsche Technik hat in dem deutschen Museum eine glänzende Verkörperung ihres gegenwärtigen Standes gefunden und es wäre überaus wünschenswert, wenn die deutsche Gasausstellung sich entschliesse, dieses Modell kostenlos dem deutschen Museum in München zu überweisen.

— Vom Feldbergfest. Das Feldbergfest am Sonntag hat seine alte Jugkraft bewahrt. Etwa 1000 Wettturner sind jetzt schon zur Teilnahme am Fünfkampfsport gemeldet, der besteht aus: Weithochspringen (2 Meter Weite und 1 Meter Höhe — 0 Punkte), 3 Meter Weite und 1,50 Meter Höhe — 20 Punkte), Stabhochspringen (1,80 Meter — 0 und 2,80 Meter — 20 Punkte), Steinstoßen (4 Meter 0 und 7 Meter — 20 Punkte), Schnelllaufen über 100 Meter bergan (17. Sek. — 0 und 13 Sek. — 20 Punkte) und einer Kurz-Freiübung, die bis zu 10 Punkten gewertet wird. In diesem Jahre liegen bereits Anmeldungen aus Berlin, Reutlingen, Stuttgart, Hamm (Westf.), Mannheim, Ludwigshafen usw. vor. Besonders interessant dürfte sich der Kampf um das herrliche Völkchenhorn mit Edelmetallbeschlägen gestalten, der mit dem Fünfkampfsport ausgetragen wird und morgens halb 7 Uhr beginnt. Verteidiger des Wanderpreises ist der Turnverein Frankfurt a. M. Gleichgroßes Interesse hat auch der Eisbrotlauf um den Jahrschild, der vom Oberstaatskreis gestiftet ist. Verteidiger ist der Turnverein Mannheim. 12 Mannschaften sind dafür schon gemeldet. Ausgetragen wird dieser Wettkampf erst nachmittags nach Beendigung des Fünfkampfs. Der Beginn der Wett-

spiele ist auf 1 Uhr festgesetzt. Die Herrichtung der Übungsplätze, sowie den Ordnungsdienst verleiht ein Kommando des Pionierbataillons in Kasel. Zur Bewältigung des Riesensportfestes haben die Cronberger und Homburger Eisenbahn, sowie die Rheinbahn Höchst-Königsheim eine Anzahl Sonderzüge frühmorgens und abends eingelegt.

— Ausstellungen Frankfurter Künstler. Schon jetzt werden die Termine der beiden nächsten Ausstellungen Frankfurter Künstler im Frankfurter Kunstverein bekanntgegeben. Die Herbstausstellung findet vom 15. November bis 6. Dezember statt, die Frühjahrsausstellung vom 21. Februar bis 6. März. Anmeldungen sind bis zum 8. November resp. 14. Februar an den Frankfurter Kunstverein zu richten.

— Neues Theater. Zu der am Freitag stattfindenden Erstaufführung der Operette von Paul Linde „Geigri“ sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen: Dorisch, Frieße, Janowit, Richter, und die Herren: Flemming, Arnold, Großmann, Lobe, Hille und Güter. Regie: Direktor Hellmer; musikalische Leitung: Kapellmeister Viktor S. Heller.

— Störung im Straßenbahnbetrieb. Infolge einer im Elektrizitätswerk 1 eingetretenen Störung stand gestern Abend in der Zeit von 8 Uhr 40 bis 8 Uhr 50 der gesamte Betrieb der Straßenbahn still. Die Störung hielt noch längere Zeit im Regio Gebiet Rodelheim an.

— Dipschläge. Durch die anhaltende Hitze wurden gestern wieder mehrere Personen von Dipschlägen befallen. Auf dem Römerberg fiel ein 35 Jahre alter Arbeiter bewußtlos zusammen, in der Bodenheimer Anlage ein Arbeiter aus der Friesengasse, in der Ostendstraße ein Weibchen aus Offenbach, in der großen Sandgasse ein 40 Jahre altes Fräulein, in der Schnurgasse ein 49 Jahre alter Fuhrmann aus der Spillingsgasse, im Ziegelhüttenweg eine 48 jährige Witwe aus der Gucklowstraße, am Rainufer in der Nähe des eisernen Stegs ein 25 jähriger Arbeiter. Ein großer Teil der Leute wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden und mußte nach einem Krankenhaus gebracht werden.

— Vom Gerüst gestürzt. Eine 7 Jahre alte Schülerin aus der Schleiermacherstraße kletterte gestern Nachmittag auf dem an der Lutherkirche angebrachten Gerüst herum, belam dabei einen Schwindelanfall und stürzte herab. Mit einer schweren Gehirnerschütterung mußte das Kind nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden.

— Ueberfahren. In der Weißfrauenstraße fuhr gestern Nachmittag ein 20 jähriger Metzgerbursche aus der Weststraße mit seinem Fahrrad und einer schweren Mulde Fleisch auf der Schulter in ein Fuhrwerk hinein. Er kam hierbei zu Fall und wurde von einer ihm entgegenkommenden Automobilroschle erfasst und überfahren. Er trug so schwere Verletzungen an der rechten Hand und im Gesicht davon, daß er nach dem Heiliggeist-Hospital verbracht werden mußte.

Vermischte Nachrichten.

— Köln, 22. Juli. Die große Dipe der letzten Tage hat zahlreiche Opfer unter solchen Leuten gefunden, die in erhittem Zustande ein Bad im Rhein nahmen. In den letzten Tagen sind im mittel- und niederrheinischen Gebiet allein 20 Personen durch Ertrinken zu Tode gekommen, gestern allein acht Personen, die durchweg an verbotenen Stellen badeten. Die Behörden der größeren Rheinflüsse haben überall eindringliche Warnungen erlassen, das Baden in erhittem Zustande, sowie im offenen Rhein zu unterlassen, da beides Gefahren in sich birgt.

— Köln, 22. Juli. Gestern Abend sprang der Militärärzter Holzschki von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Der Unvorsichtige kam zu Fall und erlitt einen Schädelbruch, an dem er nach kurzer Zeit starb.

— Düsseldorf, 22. Juli. Bei Kaiserswerth wurde eine weibliche Leiche aus dem Rhein gezogen, die anscheinend nur kurze Zeit im Wasser lag. Die Leiche wies schwere Verletzungen auf, sodas die Person allem Anscheine nach ermordet und dann ins Wasser geworfen worden ist. Es handelt sich um ein etwa 20 Jahre altes Mädchen.

— Berlin, 22. Juli. Die 5. Ferienstrafkammer des Landgerichts Berlin I verurteilte heute den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“, Alfred Schulz, wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem Artikel vom 8. Juni mit der Ueberschrift „Kaiserhoch und Klassenkampf“ zu 6 Wochen Gefängnis. Der Oberstaatsanwalt Chrzesinski hatte 6 Monate Gefängnis beantragt. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, nur die Urteilsverkündung war öffentlich.

— Berlin, 22. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Dietersdorf an der bayerisch-böhmischen Grenze: Infolge eines durch Blitzschlag entstandenen Feuers brannten 29 Wohnhäuser und 41 Wirtschaftsgebäude nieder. 51 Familien sind obdachlos. Kleinvieh und Erntevorräte sind verbrannt. Personen kamen nicht zu Schaden. Der angerichtete Schaden wird auf über 200 000 Mark geschätzt.

— Dresden, 23. Juli. Der Rechtsanwalt Dr. Kopsch aus Rostwein hat sich vor einiger Zeit in Spekulationen eingelassen, die verlustreich verliefen und die dazu führten, daß er in ganz kurzer Zeit Schulden in Höhe von 170 000 Mark machte. Um seine Gläubiger zu befriedigen, unterschlug er ihm anvertraute Gelder. Er wurde deshalb vom Landgericht Freiburg (Sachsen) zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Eibersfeld, 22. Juli. Die Mechanische Weberei de Weerth u. Co. sistete aus Anlaß ihres 50-jährigen Bestehens für die Arbeiterpensionskasse 50 000 Mark. Sämtliche angestellten Arbeiter und Arbeiterinnen wurden auch mit namhaften Geldbeträgen bedacht.

— Halle a. d. Saale, 23. Juli. Mehrere Mitglieder der in Hadersleben gastierenden Schauspieltruppe von Adolf Richter aus Wolfenbüttel gerieten in einem Restaurant in Hadersleben mit einer großen Fingerringtruppe, da die Fingerringe die Tochter Adolf Richters be-

lähmten, in einen Kampf, bei dem Richter durch Stockhiebe am Kopf schwer verletzt und die Tochter durch sechs Revolvergeschosse in den Nacken schwer verletzt wurde, wobei sie in eine Klinik geschafft werden mußte. Vier weitere Mitglieder der Schauspieltruppe wurden durch Dolchmesserstiche schwer verletzt. Einige Zigeuner wurden verhaftet, die übrigen entflohen.

Vielefeld, 22. Juli. Bei einer Dachreparatur an einem hiesigen Familienwohnhaus stürzte heute vormittag plötzlich die Giebelwand ein und riß drei Arbeiter, die auf dem Gerüst standen, mit in die Tiefe. Zwei von ihnen waren sofort tot, der dritte wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Vielefeld, 22. Juli. Der Leinenfabrikant Budd, der sich in Zahlungsschwierigkeiten befand, hat heute seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht.

Augsburg, 22. Juli. Am 9 Uhr entlud sich hier ein Gewitter mit schwerem Hagel. Die Werkstätten sind ausgetreten. In 10 Minuten fanden die tiefer gelegenen Stadtteile unter Wasser. Der Verkehr war vielfach unterbrochen. In den Erdgeschossen stand das Wasser fast einen halben Meter hoch. Die Hagelkörner bedeckten die Straßen 40 Zentimeter hoch. In den Gärten hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Die Obstbäume wurden vielfach umgerissen.

Jittau, 22. Juli. Das Opfer einer Pilsvergiltung ist die junge Frau des bekannten Nervenarztes Dr. Peyer in Jittau geworden. Sie hatte Steinpilze zubereitet, aber erst gestern, einen Tag nach dem Kochen, auf die Mittagstafel gebracht, infolgedessen hatten sich anscheinend giftige Substanzen in der Speise gebildet, die jetzt den Tod der jungen Frau herbeiführten. Der Arzt selbst hatte wegen des nicht ganz einwandfreien Geschmacks die Speise unberührt gelassen.

Duisburg, 22. Juli. In der Nähe der Hütte Phönix extrakt der Bergmann Amon beim Baden, ferner ertrank ein Arbeiter namens Berger aus dem Orte Beed.

Straßburg, 23. Juli. Gestern ereignete sich auf der III ein aufregender Unglücksfall. Ein Student und zwei Studentinnen hatten zusammen eine Kahnpartie gemacht und wurden, als die Schleuse geöffnet wurde, von der Strömung fortgerissen und über die Schleuse gespült. Nach langen Anstrengungen gelang es, den Studenten und eine Studentin zu retten, während die andere nur als Leiche aus den Fluten gezogen werden konnte.

Straßburg, 23. Juli. Anlässlich der Emeritierung des bedeutenden Anatomen Prof. Schwalbe fand gestern Abend ein Fackelzug der gesamten Universität Straßburg statt. Der langjährige Direktor der Kunstgewerbeschule in Straßburg, Prof. Seber, tritt mit dem 1. Januar 1915 in den Ruhestand.

Dortmund, 22. Juli. Heute morgen stürzte in einem Neubau in der Markischen Straße die Decke des ersten Obergeschosses ein. Der Verputzmeister Friedrich Stadmer und ein Maurer wurden schwer, ein weiterer Arbeiter leicht verletzt.

Hamm, 22. Juli. In der Rechenkolonie Radob erfolgte nach einem Festgelage ein schwerer Zusammenstoß zwischen Vergleuten. Zwei wurden erstochen, mehrere schwer verletzt.

Warschau, 22. Juli. Unter der Güterstation Warschau-Brest wurde ein Tunnel mit zwei verriegelten Ausgängen entdeckt. Im Tunnel wurden Stühle und Tische, ein Bett und eine Menge wertvoller Gegenstände in Gold und Silber und Partien von Leder vorgefunden. Es stellte sich heraus, daß Eisenbahnangestellte schon vor vielen Jahren die Bodenaushöhlung hergestellt haben, um darin aus dem Magazin der Station gestohlene Güter zu verbergen. Auf dieser Station sind auch in der Tat öfter wertvolle Frachtgüter in Verlust geraten. Ein schuldiger Beamter wurde verhaftet.

Loulou, 23. Juli. Die von den Mäthern so sehr aufgebauscht Spionage-Affäre der Deutschen Maria

Papierich, die unter dem Namen Songa in Loulou lebte, hat sich als unbegründet herausgestellt. Nach längerer Untersuchung hat sich ergeben, daß sie zwar auf die Aufforderung verschiedener Agenturen hin die Lieferung militärischer Dokumente versprochen, daß sie aber niemals ein Dokument von Wert in Händen gehabt habe. Infolgedessen ist die Papierich wieder in Freiheit gesetzt worden. Sie ist gestern Abend nach Deutschland abgereist.

Sofia, 22. Juli. In den letzten Tagen gingen über verschiedene Gegenden Wollenbrände nieder und verursachten namentlich in Jambol, Pom, Kosgrad und Ost-Tjumaja große Ueberflutungen. Bisher wurden mehr als 100 Leichen aus den Fluten gezogen, doch soll die Zahl der Opfer weit größer sein. Der Schaden ist beträchtlich und wird auf etwa 10 Millionen geschätzt. Zur Unterstützung der von der Katastrophe Betroffenen ist eine Hilfsaktion eingeleitet worden.

Neueste Nachrichten.

Düsseldorf, 23. Juli. In dem Barackenlager des benachbarten Truppenübungsplatzes Friedrichsfelde wurde ein lahmmer Mann unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. In seinem Hute hatte er wichtige Papiere verborgen, die er vermutlich aus den Baracken entwendet hat. Er will im Dienste eines französischen Geheimbureaus in Genf gestanden haben.

Wien, 23. Juli. Im Herbst dieses Jahres wird einer Meldung der militärischen Rundschau zufolge ein neuer Haupttypus in der österreichischen Armee eingeführt. Die Versuche mit den neuen Haupttypen sind bereits abgeschlossen und die Regierung hat sich zu der Einführung einer Stahlhaubitze schlüssig gemacht.

Paris, 23. Juli. Ueber die diplomatischen Unterhandlungen in Petersburg meldet offiziös der Petit Parisien: Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Poincaré und dem Jaren einerseits und Sazonoff und Biviani andererseits haben ihren Fortgang genommen. Nach Informationen aus bester Quelle erstrecken sich die Unterhandlungen des Jaren und des Präsidenten der französischen Republik hauptsächlich auf Mißverständnisse, die Rußland und Schweden voneinander trennen. Schweden scheint zu befürchten, daß der mächtige Nachbar einen Angriff plant und verstärkt demgemäß seine Armee in der Absicht, sich vor dieser Gefahr zu schützen. Poincaré soll auf das dringende Ersuchen des Jaren es auf sich genommen haben, dem König Gustav von Schweden bei seinem bevorstehenden Besuche klar zu machen, daß Rußland niemanden bedrohe. In Petersburg rechnet man sehr stark mit einer persönlichen Intervention des Präsidenten Poincaré. Die Unterhandlungen zwischen Sazonoff und Biviani drehen sich im wesentlichen um den augenblicklichen Stand der Ballanangelegenheiten. Der russische Minister des Auswärtigen soll Biviani zu verstehen gegeben haben, daß er es bedauere, daß infolge der Streikunruhen der Enthusiasmus des Empfangs des Präsidenten in Petersburg manches zu wünschen übrig ließ. Weiterhin meldet das Blatt, daß der Gegenbesuch des Jaren unumstößlich feststeht. Jedoch ist das Datum noch nicht festgelegt. Der Korrespondent des Blattes weiß weiter zu berichten, daß das Attentat auf den König Rasputin den Empfang Poincarés beinahe gänzlich zu nichte gemacht hätte. Denn infolge desselben sollen in Rußland schwere Meinungsverschiedenheiten zwischen Anhängern und Gegnern des Königs entstanden sein. Die ganze Angelegenheit soll in Petersburg mindestens ebensoviel Aufsehen erregen wie seinerzeit die Drepsufassäre in Paris.

Budapest, 23. Juli. In einem längeren Exposee über die gegenwärtige Lage erklärte Graf Tisza, daß kein Grund vorliege, eine ernste Wendung zu befürchten. Die schwebenden Fragen könnten ebenso eine friedliche Lösung finden, gleichwie es möglich sei, daß es zu ernst-

Verwicklungen komme. Graf Tisza erklärte alles zu tun, einen etwa gefürchten Frieden unter den Parteien herzustellen. Dem Grafen wurden von der Majorität lebhaft Ovationen bereitet.

Wien, 23. Juli. Die Stadt Mexiko, die nach der Abreise Huertas von Truppen entblößt ist, ist in Gefahr, von der Armee Zapatas eingenommen zu werden, die bereits vor den Toren der Stadt steht. Der Rebellengeneral Carranza begibt sich nach Tampico zur Empfangnahme einer Ladung Waffen. In Washington nimmt man an, daß Villa sich der Waffen bemächtigen wird, um sie gegen jenen zu verwenden.

Vergnügungs-Anzeiger.

Neues Theater.
Freitag, den 24. Juli, 8 1/4 Uhr (zum 1. Male): Origi. Gewöhnliche Preise.
Samstag, den 25. Juli, 8 1/4 Uhr: Origi. Gewöhnliche Preise.
Sonntag, den 26. Juli, 3 1/2 Uhr: Die ledige Ehefrau. Ermäßigte Preise. — 8 1/4 Uhr: Origi. Gewöhnliche Preise.
Frankfurter Sommertheater.
Freitag, den 24. Juli, 8 1/2 Uhr: Klein Eva.
Samstag, den 25. Juli, 8 1/2 Uhr (zum 1. Male): Mein Leopold.

Del-Haus, 4608 **Albert Schumann-Theater** 3930
Nur wenige Tage! abends 8 Uhr
Flotte Weiber.
Gesangsposte in 4 Akten. — Kleine Preise!
Im Weinrestaurant: Lustige Abende mit Gesang und Tanz.

Sommertheater Bockenheim
Rheingauer Hof 4290
Freitag, den 24. Juli, 8 1/2 Uhr abends
Klein-Eva, Lustspiel in 3 Akten von D. Ott.

Abonnements-Einladung.
Renbestellungen auf den „Bockenheimer Anzeiger“ werden entgegengenommen bei allen Postämtern; für Bockenheim bei der Expedition, Leipzigerstr. 17, sowie von den Bringern des Blattes.
Der „Bockenheimer Anzeiger“ erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und bietet seinen Lesern stets rasche und tendenzfreie Mitteilung der Ereignisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens mit besonderer Beachtung der lokalen Vorkommnisse.
Die Veröffentlichung der amtlichen Anzeigen, Standsbuchauszüge etc. erfolgt unverändert in feithetiger Weise.
Auch für Unterhaltungstoff wird stets durch Veröffentlichung einer spannenden Erzählung Sorge getragen.
Ferner wird die neue achtseitige, reichillustrierte Sonntagbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ gratis beigegeben.
Die Expedition, Leipzigerstraße 17.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Danksagung.

Für die bewiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Krankheit meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiger Vaters und Großvaters

Herrn Johannes Kegel

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank, besonders Herrn Pfarrer Dr. Heck für die trostreichen Worte am Grabe, sowie auch für die überaus zahlreichen Blumen Spenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Franz Maria Kegel Wwe.
Wilhelm Kegel und Familie.

Frankfurt a. M.-West, 23. Juli 1914.
Basaltstraße 28.

4345

Städtische Sparkasse
Frankfurt am Main.
Hauptstelle: Paulspolatz No. 9.
Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.
Mündelsicher. — Spareinlagen-Zinssatz 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.
Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersdarlehen. — Postsparkassen (Sparbüchlein). — Geschenkbücher. — Kontrollisten für Weihnachtskassen. — Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II, V, IV, VII u. IX.
Scheck- und Ueberweisungsverkehr bei der Hauptstelle 3 St. zu 2 %.
Provisionsfreie Gewährung von I. Hypotheken- und Lombard-Darlehen.
Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertsendung, Postcheck, Zahlkarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Konten erfolgen.
Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.
Die Sparkasse übernimmt für ihre Sporer und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben.

Ia Ruhr-Kohlen und Koks

für die Sommermonate Juli und August.
Hausbrand Ia, Stückreich, per Str. M. 1.18
Kuß, I u. II, dopp. gefiebt, per Str. M. 1.36
Kuß III, dopp. gefiebt, per Str. M. 1.30
Rheinische Brickets . . . per Str. M. 1.00
frei Keller in Fuhren von 35 Str. aufwärts gegen Kasse. 3809

Philipp Döpfner
vormals Ph. Lippert Nachf.
Ginnheimerlandstraße 3a
Telefon Amt Taunus 4458.

Restauration Wilhelm Mähner

Basaltstraße, Ecke Dessenplatz. 4346
Heute Abend
Wellfleisch m. Krant
und frische Hirnwurst.
Morgen Abend
Mehlsuppe
und frische Wurst.

Prima Existenz
Im Mittelpunkt der Stadt ein Spezial-Kaffee- und Konfitüren-Geschäft verhältnismäßig umgehend zu verkaufen. Erforderlich ungefähr 8000 M. Kapital verbeten. Off. unt. E. P. an die Exp. d. Bl. 4288

Christ erhalt. Vertikow wegen Platzmangel billig zu verk. Sophienstraße 21, II. 4343
Guten Privat-Mittagstisch zu 70 Pfg. und Abendstisch zu 50 Pfg. findet man Hohmerplatz 23 p. Frankfurt-West. 4344
Wohnordnungen u. Mietverträge liefert F. Kaufmann & Co.

Gelegenheitskauf.
Neue Speisezimereinrichtung, massiv eiche, (Wert 850 Mark) um 1/2 abzugeben für 550 Mark zu verkaufen, eventl. auch einzeln. Florastraße 18, parterre. 4316
Schön möbl. Zimmer mit Schlafkabine zu vermieten. Adalbertstraße 44, II. 4342

Unser erster grosser Inventur-Ausverkauf



wird Ihnen einen Beweis unserer

enormen Leistungsfähigkeit

geben. Es gelangen zum Verkauf nur gute solide **Schuhwaren** zu

staunend billigen Preisen.



Kinderstiefel:

Posten Wicksleder Kinderstiefel, gepinnt, solide gearbeitet

25-27	28-31	32-36
2.65	3.10	3.75

Posten schwere Schultiefel m. Beschlag, ohne Futter, in extra solid. Verarbeitung

25-27	28-31	32-35
3.10	4.05	4.55

Posten braune Kinderstiefel mit Lackkappe, breite Formen, solide Qualität

27-30	31-35
4.25	4.95

Posten Ross-Chevr.-Kinderstiefel, Derby-schnitt, Lackkappen, Pressfalten

27-30	31-35
4.55	5.20

Sandalen, Reiseschuhe,
Tuch-Pantoffeln und
Turnschuhe

in grösster Auswahl und zu
enorm billigen Preisen.

Damenstiefel:

Posten Damenstiefel, mit und ohne Lackkappen, Derbyschnitt, Pressfalten, Amerik. Formen **5.65**

Posten braune Damen-Schnürstiefel, mit und ohne Lackkappen, moderne Ausführungen. **5.65**

Posten eleg. Damen-Schnürstiefel in allen möglichen mod. Formen und Ausführungen **7.15**

Posten braune Damen-Schnürstiefel m. und ohne Lackkappen, Derby-schnitt, Pressfalten **7.15**

Posten echt Chevr.-Dam.-Schnürstiefel m. u. ohne Lackk., Derbyschn., Pressfalten, moderne Formen **9.05**

Damen-Halbschuhe:

Posten eleg. Damen-Schnürhalbschuhe m. u. o. Lackk., Derbyschn., Pressfalten m. amerik. u. engl. Absatz **5.65**

Posten braune Knopf- und Schnürhalbschuhe, moderne Ausführungen **5.65**

Posten Lack- und Mattleder-Pump-schuhe, hochelegante Ausführungen **5.65**

Posten sehr eleg. Lackleder-Knopf- u. Schnürhalbschuhe, mit und ohne matten Einsatz **7.15**

Posten Damen-Schnürhalbschuhe in sehr modernen Formen und Ausführungen **7.15**

Posten braune Damen-Knopf- und Schnürhalbschuhe in eleganter Ausführung **7.15**

Posten echt Chevr.-Damen-Knopf- u. Schnürhalbschuhe, Rahmen-Arbeit, moderne Ausführungen **9.05**

Herrenstiefel:

Posten Herren-Stiefel mit und ohne Lackkapp, Pressfalten, Derby-schnitt **5.65**

Posten Wicksleder-Herren-Stiefel in guter solider Qualität **5.65**

Posten eleg. Herren-Stiefel mit und ohne Lackkappe, Derbyschnitt, Pressfalten, moderne Formen **7.15**

Posten Lack-Herren-Stiefel m. mattem Einsatz, moderne Ausführung **7.15**

Posten braune Herren-Stiefel, mod. Ausführungen **7.15**

Posten braune Boxcalf-Herren-Stiefel, erstklassige Verarbeitung **9.05**

Posten mod. Herren-Stiefel, exquisite Formen und Ausführung **9.95**

Posten schwarze und braune echt Boxcalf-Herren-Stiefel, Rahmen-Arbeit, modernste Formen **11.85**

Spangenschuhe, Lasting-pantoffel, Lederpantoffel
und Arbeitsschuhe

in grösster Auswahl und zu
staunend billigen Preisen.

Posten weisse Damen-Halbschuhe mit braunem Absatz **3.90 4.10 5.65**

Versäumen Sie nicht diese günstige Kaufgelegenheit!

„Fides“ Schuhwaren G. m. b. H.

BOCKENHEIM

Leipzigerstraße 47 (Ecke Kurfürstenstraße)

Leipzigerstraße 47 (Ecke Kurfürstenstraße)